

s' Bäsli-Blättli

Das Informationsblatt für Besenbüren

Erscheint 3x im Jahr

Editorial

Der Abstimmungsausgang zum Projekt Mehrfamilienhaus bewegt mich. Mein Verantwortungsbewusstsein in Sachen Gemeinde ist so stark, als dass ich jetzt schweigen könnte. Immerhin haben wir mit dem negativen Entscheid mehr als 100'000.- Franken in den Sand gesetzt und können eine über Jahrzehnte dauernde, aussichtsreiche Einnahmequelle nicht nutzen.

Für das unterbreitete Projekt haben wir über 1 1/2 Jahre intensiv gearbeitet. Der Vorschlag kam nach bestem Wissen und Gewissen zustande und überzeugte denn auch an der Informationsveranstaltung und Gemeindeversammlung vom November eine klare Mehrheit. Daraufhin wurde gegen den Beschluss das Referendum ergriffen. Die Referendare haben mich mit ihren Argumenten zu den Mietzinsen zwar zu Beginn auch verunsichert. Die anschliessend nochmalige Überprüfung der Faktenlage konnte mich aber noch einmal voll überzeugen, und ich glaubte, dass diese auch die Mehrheit überzeugen werde. Vergleiche mit dem Objekt in Geltwil schienen mir an den Haaren herbeigezogen, weil Standort und Objekt überhaupt nicht vergleichbar waren (Beispiel: Raumgrösse der 4 1/2 Zimmerwohnung in Geltwil ist kleiner als bei einer 3 1/2 Zimmerwohnung in Besenbüren). Mietpreise, dachte ich, von ca. Fr. 2'000.- inkl. Nebenkosten für eine 3 1/2 Zimmerwohnung, bzw. Fr. 2'250.- für eine 4 1/2 Zimmerwohnung, seien nicht utopisch. Im Gegenteil: Solche Wohnungen sind gesuchte Objekte. Bestätigt fühlte ich mich in den Überlegungen durch die Tatsachen, dass in Bünzen ein Vergleichsobjekt problemlos vermietet werden konnte und bereits zwei konkrete

Interessenten für unser Projekt vorlagen. Ich war wahrscheinlich auch zu naiv zu glauben, dass die Stimmbürger-innen und Stimmbürger auf ihre gewählten Behördenvertreter hören. Letztlich, so dachte ich, wird dies auch eine Vertrauensfrage sein.

Den Referendaren ist es gelungen, eine Mehrheit für Ihre Argumente zu finden. Als Miteinwohner bin ich darüber gleichzeitig erschrocken und erstaunt. Ich kann nicht verstehen, dass ein solch zukunftsweisendes Projekt nicht realisiert werden kann, und ich ärgere mich darüber, dass nicht spontan eine Bewegung für das Projekt zustande kam. Darum fand kein wirklicher Abstimmungskampf über die Sache statt, sondern es wurde ein „Gefecht“ zwischen Referendaren und Gemeinderat geführt. Zu guter Letzt wurde da plötzlich aus Eigenkapital Fremdkapital gemacht und aus Gewinnen wurden Verluste. Mit irgendeiner nicht nachvollziehbaren Analyse aus dem Tagesanzeiger bezweifelte man die Vorteile und die Attraktivität unserer Gemeinde. -

Da wurde weiter die Steuerfussfrage zu einem wichtigen Entscheidungskriterium heraufbeschworen, obwohl der Steuerfuss bei 90 % der Wohnungssuchenden nicht im Vordergrund steht und eine Senkung des Gemeinde-Steuerfusses – nur um diesen geht es – auf das Niveau des kantonalen Durchschnitts bei den meisten jährlich nur wenige Franken ausmacht, was wir an der Gemeindeversammlung vom 03. Juni 2005 offen aufgezeigt haben. Betroffen gemacht hat mich vor allem ein Sprecher am Informationsabend, als er im Zusammenhang mit der Dorfattraktivität darlegte, dass wir keinen Laden im Dorf haben. Als mein Versuch der Richtigstellung bei einigen (wenigen) zu einem Gelächter führte, hatte ich wirk-

lich Mühe zu verstehen, was da abläuft. Ich dachte, geht es da noch um die Sache oder um etwas anderes?

Nach einer gewissen zeitlichen Distanz meine ich, dass die Mehrheit der Nein-Stimmenden sich vom überaus grossen Eifer der Referendare anstecken und verunsichern liess. Ich glaube also, dass das Abstimmungsergebnis tatsächlich kein Misstrauensvotum war. Entsprechend packen wir die nächsten Themen an und bemühen uns, diese gut zu kommunizieren und die Überzeugungsarbeit zu verbessern. Zum Mehrfamilienhaus ist nicht das letzte Wort gesprochen. Der Gemeinderat muss auch bei Gegenwind zu dem stehen, von dem er überzeugt ist, dass es für das Dorf das richtige ist.

Roman Zenoni
Gemeindeammann

Inhalt

Flugkunst-Kunstflug

Ein Portrait von
Susanne Vogelsang
Seite 11

Ortbürgergemeinden

Ursprung und Bedeutung
Seite 15

Josef Räber

Ein Freiämter Künstler
Seite 17

Xundheit

Thema Feinstaub
Die Auswirkungen auf
die Gesundheit
Seiten 18

Naturgärten

Naturnahe Gärten
Seiten 19



Fotografischer Rückblick

“Bäsiböre versinkt im Schnee”

Fotoimpressionen von Trudi Sefidan

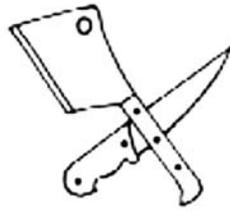


Eine spontane Schneeparty - Die Schneebar vom Pflug vorbereitet...

Manch einem wird vom Schaufeln der Rücken geschmerzt haben, als am ersten März Wochenende Besenbüren beinahe im Schnee versank. Die einen werden mit einem flehendem Blick in den Himmel reagiert haben, andere nahmen es gelassen hin und genossen die Tage an denen der Schnee Besenbüren in einem Winterkurort verwandelte. Turdi Sefidan war mit der Kamera unterwegs und sammelte Eindrücke und Impressionen. Diese Tage werden in die Geschichte eingehen.

Fortsetzung Seite 3

Metzgerei



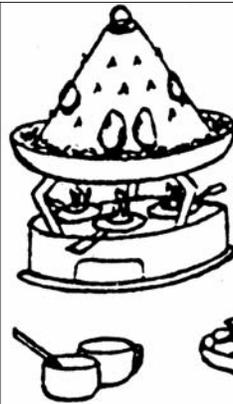
Josef Sax

Ihr Fachgeschäft für:

- Alle Fleisch- und Wurstwaren
- Frische Süßwasser- und Meerfische
- Grillplatten, kalte Platten und Fleischfondues
- Partyservice für Vereine und Familienanlässe

In unserem Sortiment führen wir auch
Milchprodukte, Käse, Brot und Gemüse.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Fam. Josef und Doris Sax-Gauch
Wohlerstrasse 1, 5619 Büttikon
Tel. 056 / 622 19 63, Fax 056 / 621 82 40
www.metzgerei-sax.ch



Tatarenhut

à discrétion, mit kleinem
gemischtem Salat,
verschiedene Saucen
und Beilagen

Fr. 31.50

NEU NEU NEU NEU NEU

Winzer-Fondue

à discrétion, mit Rotwein-Bouillon,
6 verschiedene Fleischarten, Früchten
und kleinem gemischtem Salat.

Fr. 34.50

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Restaurant Frohsinn, Besenbüren

Familie A. Lüthy und Personal

Telefon 666 12 66

Landi

BÜNZTAL-BOSWIL
Telefon 056 666.12 32

Ihr vielseitiger Partner

- Haus- & Garten Artikel
- Wein und Getränkelieferung
- Landwirtschaftsprodukte
- Heizöl und Treibstoffe

...weil Dienstleistungen dazu gehören!

Ihre Dorfbäckerei

Kuhn

5624 Bünzen

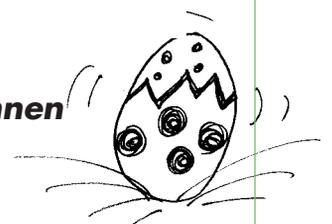
056 666 11 15

Bekannt für gutes Brot, feine
Birnenweggen und gut gefüllte
Nussgipfel.

Unsere Spezialität:

Beinwiler Schwarzwäldertorte

**En Guete wünscht Ihnen
Ihre Bäckerei Kuhn**



Fotografischer Rückblick



“Bäsibörer Vereinsläbe”

Generalversammlung Turnverein Besenbüren

Von Stefan Laubacher

Nach dem traditionellen Nachtessen eröffnete der Präsident die Generalversammlung. 36 Mitglieder wurden von Stefan Laubacher, bei seiner zweiten Generalversammlung im Restaurant Frohsinn begrüsst. 17 Mitglieder hatten sich entschuldigt.

Beim Verlesen der einzelnen Jahresberichte wurde in kürze das abgelaufene Vereinsjahr abgehandelt. Einer der Höhepunkte war sicher die Reise nach Gran Canaria. Daneben bleibt aber auch das Musikfest in Bünzen in guter Erinnerung, bei welchem der Verein ein Lounge-Bar führte. Das sportliche Highlight war das Kantonturnfest in Zofingen.

Daniel Huber demissionierte aus dem Vorstand, neu wurde Michael Frank gewählt. Während einer Gedenkminute gedachte man den verstorbenen Vereinsmitgliedern: Fridolin Etterlin und Karl Schriber.

Der Oberturner, Adrian Furrer, informiert an der GV über die wichtigsten Termine im 2006. Es sind dies: Skiweekend, Trainingsweekend in Huttwil, Kreisturnfest in Merenschwand und der Kreisspiel- und Stafettentag in Besenbüren.

Wir sind gespannt welche Überraschungen uns das Turnjahr 2006 bringt!

Turnverein Besenbüren: Jahresausblick 2006

Von Stefan Laubacher

Der Turnverein steht erneut vor einem intensiven und ereignisreichen Vereinsjahr.

Starten werden die Turner mit einem dreitägigen Skiweekend vom 31. März bis 2. April 2006 in Samnaun. Im grossen Skigebiet der Silvretta-Nova werden den Teilnehmern alle Skifahrerträume erfüllt.

Bei einem zweitägigen Trainingswochenende vom 20. und 21. Mai in Huttwil wird der letzte Schliff für das bevorstehende Turnfest geholt. Dieses wird vom 16. bis 18. Juni in Merenschwand durchgeführt.

Der Turnverein Besenbüren wird am 17. Juni in den Disziplinen Pendelstafette, 800m-Lauf, 4 x 100m und Fachtst Allround an den Start gehen und hoffentlich ein gutes Resultat erzielen.

Im Sommer wird dann traditionellerweise in Zusammenarbeit mit der Schützengesellschaft und der

Männerriege das Höllefäscht durchgeführt. Bei hoffentlich gutem Wetter wird das Gebiet um die Waldhütte in Besenbüren am 29. und 31. Juli zum Festplatz.

Am 26. August 2006 wird Besenbüren im Zentrum der Freiamter Sportler stehen. Der Turnverein und die Männerriege werden unter Mithilfe von freiwilligen Helfern den Freiamter Kreisspiel- und Stafettentag durchführen. Der Anlass wird im Gebiet östlich der Bremgartenstrasse stattfinden. Auf viele Besucher aus dem Dorf freut sich der Turnverein schon heute sehr.

Den Abschluss dieses intensiven Vereinjahres bildet die Turnerreise am Wochenende vom 6. und 7. Oktober 2006.

Stefan Laubacher



Kreisspiel- und Stafettentag

OK Kreisspiel- und Stafettentag

Der diesjährige Kreisspiel- und Stafettentag findet in Besenbüren statt. Turnerinnen und Turner aus dem ganzen Freiamt werden am Samstag, dem 26. August 2006, in Scharen in Besenbüren einfahren und sich in Disziplinen wie Staffelläufe, Stafetten, Volleyball, Schnurball u.a. messen.

Die Organisation dieses Tages

liegt in den Händen des Turnvereins Besenbüren. Ab ca. 11.00 Uhr bis in die Abendstunden (genaue Infos folgen in der nächsten Ausgabe des Bäsi-Blättlis) werden Wettkämpfe links- und rechtsseitig entlang der Bremgartenstrasse Richtung Staffeln stattfinden.

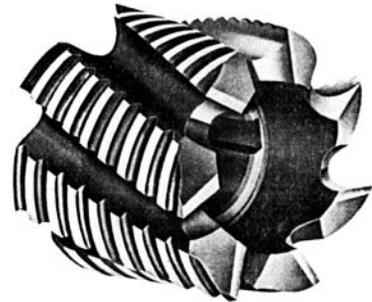
B
BIJOUTERIE
IM WEY

GOLDSCHMIEDE • UHREN
VORDERWEYSTRASSE 1
5 6 3 0 M U R I
TELEFON 056 664 15 00
TELEFAX 056 664 30 24
www.bijouterieimwey.ch



F. & G. MOSER
MECH. WERKSTATT
MASCHINENBAU

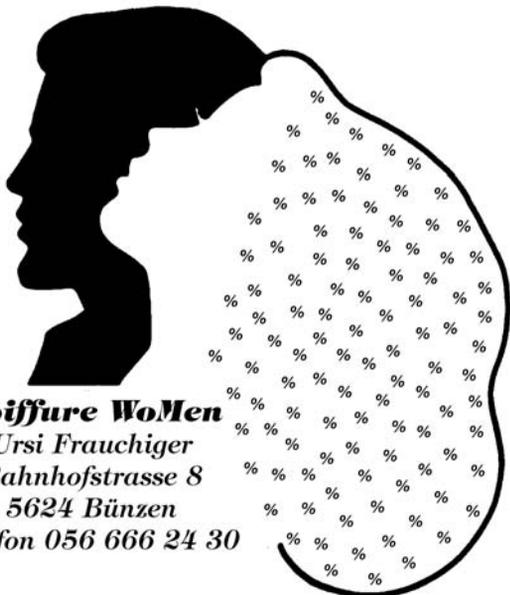
F. & G. Moser AG
Juch 7
5622 Waltenschwil
Tel. 056 621 83 83
Fax 056 621 82 82



Frühlingserwachen

Auch für eine tolle Frisur?

**Mit 10 % Rabatt im Mai
sind auch Sie dabei!**



Coiffure WoMen
Ursi Frauchiger
Bahnhofstrasse 8
5624 Bünzen
Telefon 056 666 24 30

BALANCE

Mit **Licht und Farbe** stärken Sie ihren Körper,
Geist und Seele. Kommen Sie in die **BALANCE**
mit Hilfe von Licht-Farben. Allergien lösen,
Stress-Abbau, Blockaden lösen, Beinlängen-
Korrekturausgleich verhelfen Ihnen wieder zu
Ihrem Wohlgefühl.

(Von vielen Krankenkassen anerkannt in Farbtherapie)

BALANCE
www.licht-farben.ch

Gesundheits-Praxis Elisabeth Huber-Brun
Dipl. Farbtherapeutin und Kinesiologin
8919 Rottenschwil
056 634 55 11 oder Natel 079 260 17 60
Homepage: www.licht-farben.ch

Fortsetzung Kreisspiel- und Stafettentag

Die Besenbörer Bevölkerung ist herzlich eingeladen, den sportlichen Aktivitäten zuzuschauen. Für die Kinder wird ein spezieller Platz eingerichtet, auf dem sie sich unter Aufsicht austoben können. Während des ganzen Tages werden auf dem Gelände bis in die Nacht im Festzelt Essen und

Getränke angeboten werden. Reservieren Sie sich doch diesen Tag und den Abend für einen Besuch am Kreisspiel- und Stafettentag in Besenbüren! Wir heissen Sie im Namen des OK's schon jetzt herzlich willkommen! OK Kreisspiel- und Stafettentag 2006

Hauptversammlung der Schützengesellschaft Besenbüren

Ein Bericht von Roger Utz, Aktuar

Als Höhepunkt durften an der Hauptversammlung Erich Hostettler aus dem Vorstand verabschiedet werden und Beat Huber sein Amt als Fähnrich ablegen. Beide haben ihre Ehrenämter Jahrzehnte ausgeübt, weshalb sie zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Anstelle von Erich Hostettler konnte neu eine Frau in den Vorstand gewählt werden: Andrea Meyer. Als Fähnrich konnten wir Josef Rey gewinnen.

Der Präsident, Peter Huwiler, hat den Jahresbericht vorgelesen, welcher mehrmals zum Schmunzeln veranlasste und sehr korrekt und präzise abgefasst war. Zum letzten Mal durfte Erich Hostettler einen Abschluss, denjenigen per 31.12.2005, präsentieren, welcher sehr rote Zahlen zeigte. Grund dafür waren unter anderem erhebliche Investitionen ins Schützenhaus. Auch das Budget 2006 zeigt rote Zahlen, da die Lösung des Abwasserproblems keinen Aufschub duldet und beträchtliche Mittel erfordert.

Die vom Vorstand als dringend definierten Renovationsarbeiten wurden im Rahmen eines separaten Traktandums behandelt. Alle Anträge wurden angenommen bzw. es wurden sogar noch weitergehende Investitionen gefordert.

Für das laufende Jahr sind wieder die verschiedensten Anlässe auf dem Programm: das Feldschieszen, das Obligatorische, das Bezirksfinalschieszen, welches auf dem Schiessplatz in Rottenschwil stattfinden wird; das Fest dazu, den Bezirksfinalabend, werden wir in Besenbüren durchführen. Auch die Schützenreise, dieses Jahr verbunden mit dem Besuch des kant. Schiessanlasses im Wallis, darf selbstverständlich auf der Agenda so wenig fehlen wie das Höllefäscht, das Chilbischieszen und der Chlaushock.

Dank einer eher ruhigen Hauptversammlung – welche die einzelnen Meinungen sehr gut berücksichtigte – konnte der Präsident diese sehr frühzeitig schliessen, obwohl danach kein Essen serviert wurde – denn dieses haben wir schon vorgängig einnehmen dürfen! Wir wurden von der Schützenköchin Josy Meyer sehr gut gepflegt. So dürfen wir uns zurzeit noch genüsslich erholen und auf eine gute, treffsichere Saison 2006 hoffen.

Der Aktuar: Roger Utz



Frauenverein Besenbüren Unsere nächsten Vereinsveranstaltungen

- 2. April Suppentag im Foyer des Schulhauses
- 3. Mai Grillkurs für alle Interessierte
- 9. Mai Seniorenausflug
- 16. Mai Maiandacht, Pfarrkirche Oberwil-Lieli
- 21. Juni Kinderveranstaltung
- 22. August Salatbuffet im Restaurant Frohsinn

Generalversammlung des Frauenvereins Besenbüren

Ein Bericht von Marie Huber-Brun



Zur 122. Generalversammlung wurde ins Restaurant Frohsinn Besenbüren eingeladen.

44 Mitglieder und Gäste leisteten der Einladung Folge. Als Ehrengast begrüssen wir die Regionalvertreterin vom AKF Kreis Süd, Frau Vroni Peterhans aus Künten. Zu Beginn des Abends geniessen wir das feine Nachtessen aus Annes Küche.



Regionalvertreterin, Vroni Peterhans

Im geschäftlichen Teil hält die Präsidentin Rückschau auf ein erfolgreiches Vereinsjahr mit vielen tollen Höhepunkten.

In einer Schweigeminute gedenken wir Anna Keusch-Hildbrand, Ehrenpräsidentin, welche vor zehn Tagen im 96. Lebensjahr verstarb.

Das übersichtlich verfasste Protokoll, von Ursula vorgetragen, wird einstimmig angenommen.

Ursi, die Kassiererin, konnte Mehreinnahmen in der Grotten- und Vereinskasse vermelden.

Anita weckt beim Vorstellen des neuen Jahresprogrammes den „Gwunder“ erheblich. Der Suppentag vom 2. April ist ein erster Grossanlass, welcher die Dorfbevölkerung einmal mehr vereinen soll.

Das Traktandum Wahlen wird zu einer Formsache. Die Tagespräsidentin Christine empfiehlt der Versammlung, den bestehenden Vorstand wiederzuwählen, ebenso die Präsidentin.

Problemlos werden alle für den dreijährigen Turnus gewählt.

Unter Mutationen wird der Austritt eines Mitgliedes bekannt gegeben, welches aus dem Dorf weggezogen ist.

Freudig heissen wir neun Neumitglieder in unserem Verein aufs Herzlichste willkommen. Mit grossem Stolz verkündet die Präsidentin die neue Mitgliederzahl von 78 Frauen. Dazuzuzählen sind noch ein männliches Passivmitglied sowie wohlgesinnte Gönnerinnen und Gönner.

Nicole führt das Spiel der stillen Freundin durch und gibt die sauber illustrierten Fotoalben zur Ansicht herum.

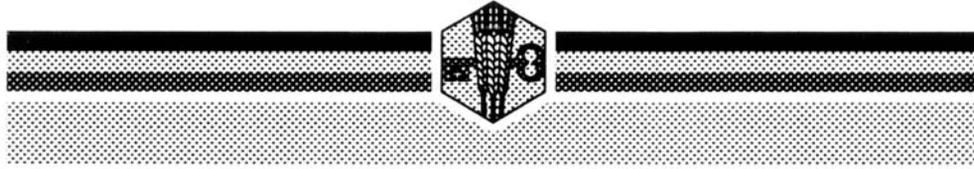
Marie bedankt sich bei ihren Vorstandskolleginnen für das entgegengebrachte Vertrauen. Bei den Mitgliedern für die Treue und den Helferswillen zum Verein. Einen besonderen Dank richtet sie an die fleissigen und treuen Grottenpfleger.

Aber sie gibt auch zu bedenken, dass wir nicht auf Lorbeeren ausrufen dürfen.

Unsere Enkel und Urenkel sollen einst stolz behaupten, “Im Bäsibörer Fraueverein muesch debi si.”

Marie Huber-Brun, Präsidentin

RAIFFEISEN



Wir machen den Weg frei

GIPTSERGESCHÄFT

seit 1979

Röbi

MOSE

056 666 23 94

5627 BESENBÜREN



INTERSPORT®

STÖCKLI BOSWIL

Bahnhofstrasse 17
Telefon 056 666 11 92

info@stoecklisport.ch
www.stoecklisport.ch

Ein neues Bad? Eine neue Heizung? Da sind Sie bei uns genau richtig!



Öffnungszeiten Showroom

Montag bis Freitag: 08.30 -12.00 Uhr / 13.30 -17.30 Uhr
Samstag: 09.00 -12.00 Uhr

BadeWelten®



HEIZUNG
SANIÄR
LÜFTUNG
KLIMA

GROLIMUND AG, LUZERNERSTRASSE 3, 5630 MURI
Tel. 056 664 22 11, Fax 056 664 23 11, www.groli.ch

Ein neues Ehrenmitglied

GV des Samaritervers eins Boswil und Umgebung

Am Freitag, 17. Februar, fand die ordentliche Generalversammlung des Samaritervers eins im Restaurant Frohsinn in Besenbüren statt.

Die Präsidentin, Rita Luzio, freute sich, 31 Mitglieder an der 93. GV zu begrüßen. Nach einem feinen Nachtessen wurde um 21.00 Uhr der offizielle Teil gestartet.

Die verschiedenen Traktanden wurden ohne Diskussion angenommen.

Beim Jahresbericht liess man das verflossene Jahr nochmals Revue passieren; Letztes Jahr war die Präsenzzeit an Sport- und Freizeitanlässen besonders hoch. Im Vergleich zum Vorjahr mit 125 Stunden leisteten im letzten Jahr 26 Personen während 206 Stunden Postendienst.

Im Krankenmobiliemagazin unter der Leitung von Marlis Müller und Annerös Käppeli wurden diverse Gebrauchsgegenstände rege ausgeliehen.

Am 7. Mai durfte Helen Kronenberg an der Delegiertenversammlung in Gränichen für ihre Mitgliedschaft und Treue die Henry-Dunant Medaille in Empfang nehmen. Jimmy, der Carchauffeur, entführte 28 Mitglieder am 5. Juni bei super Wetter nach Gruyère, wo die Lammzüngli und Meringues sicher bei allen in Erinnerung bleiben werden. Auch beim Blutspenden waren wieder viele Mitglieder im Einsatz, nur schade,

dass immer weniger Spender den Weg ins Foyer des Schulhauses finden. Am 7. Dezember liess man dann das Jahr beim gemütlichen Chlaushock in der Cafeteria des Altersheims ausklingen.

Das neue Jahresprogramm verspricht wieder einige interessante, lehrreiche und gemütliche Abende; unter anderem wird am 15. März Dr. Rossi von der Zentralapotheke ein Referat über Wundbehandlung und neues Verbandsmaterial halten.

Erfreulicherweise konnte neben zwei Austritten auch ein neues Mitglied willkommen geheissen werden; Milena Petkovic wurde mit Applaus im Verein aufgenommen.

An der diesjährigen DV der Aargauer Samaritervers eins in Wettingen darf Marlis Müller die Henry-Dunant Medaille in Empfang nehmen. Für ihr langes, treues Engagement im Verein, vor allem auch im Vorstand als Kassiererin und Krankenmobiliem-Betreuerin, übergab der Vizepräsident Hans Stöckli ihr einen Blumenstrauss. Daraufhin wurde von Marie-Therese Lörtscher der Antrag gestellt, sie zum Ehrenmitglied zu „befördern“, was sofort unter tosendem Applaus geschah.

Um 22.00 Uhr wurde der offizielle Teil beendet und bei Kaffee und Dessert fand der „Abend“ einen gemütlichen Ausklang.



Die „Serviertöchter“ füllen nochmals die Gläser auf, bevor der eigentliche Höhepunkt in Szene geht.

Der Feldmuuser, ein Original aus Buttwil, stösst mühsam seinen



rostigen Drahtesel ins Foyer. Vorne am Lenker hängen aufgereiht an einer Drahtschlinge „seine Feldmäuse“! Ganz unbekümmert erzählt er, wie sein „Beruf“ ausgeführt wurde in alter Zeit.

Mit viel Witz und ungelungenen Gesten brachte Josi die Seniorinnen und Senioren auf „Touren“. Nur schon die Aufmachung des Gastes erweckte grosse Aufmerksamkeit.

Josi verstand es sehr gut, alle in „Schuss“ zu halten.

Nach dem Zobig verlas die Sakristanin die erste Predigt eines Neupriesters. Und Max entleerte seine prallvolle Witzkiste und stimmte zu später Stunde ein „Liederpotpurri“ an.

Gestärkt mit zünftigem Kaffee und feinem Dessert verliess am Abend die aufgemunterte Seniorenschar den Ort des Geschehens.

Marie Huber, Präsidentin

Seniorenachmittag vom 19. Januar 2006

Frauenverein Besenbüren, Marie Huber-Brun



Die Sonne scheint fahl vom Himmel, als unsere Gäste im Foyer des Schulhauses eintreffen. Die Präsidentin des Frauenvereins begrüsst alle aufs Herzlichste, besonders Pater Emil Frei, den Pfarreileiter in Bünzen. Marie verteilt den Auswärtigen die

begehrten Bäsiblättli und startet ein kurzes Quiz über Besenbüren, das Hugo eindeutig gewonnen hat!

Lehrer Andreas Hess mit seinen Viertklässlern erfreut die Senioren mit schmissigen Liedern.

Grittibenzenbacken mit den Kindern

Frauenverein Besenbüren, Marie Huber-Brun



Ende November ist es endlich soweit. Wir haben Kinder zum Grittibänenbacken eingeladen. Bei Marie daheim werden kurz vor Mittag einige Kilo Teig zubereitet. Um 14 Uhr treffen eine lustige Kinderschar und zwei Helferinnen an der Bremgartenstrasse 1 ein. Marie erklärt den Knirpsen, wie man den Teig "behandelt", damit ein lockeres Gebäck daraus entste-

hen kann. Jedes Kind bringt seinen Bänz in eine originelle "Form", pinselt ihn mit Ei ein und schiebt ihn in den vorgeheizten Ofen. Die eine Hälfte der Kinder begibt sich anschliessend in die Stube. Hier bastelt Ursi, unterstützt von Marietheres, mit den Kleinen einen Glasperlen-Schlüsselbund.

Ihre Generalunternehmung



EFH-Schlieferli, Sarmenstorf

www.koch-ag.ch

▶ Architektur
▶ Holzbau
▶ Immobilien



KOCH AG

5619 Büttikon

056 / 618 45 45



Nüssli Druckerei



Verstopfte Abläufe?
Unser 24-h-
Notfallservice hilft.

056 678 8000

Immer in Ihrer Nähe!

NOTTER®
KANALSERVICE

Notter Kanalservice AG
5623 Boswil
<http://www.notterkanal.ch>

“Bäsibörer Vereinsläbe”

Fortsetzung Grittibenzenbacken



Die andere Gruppe erlernt unter Anleitung von Marie in der Küche, wie man Hefeteig anfertigt und was daraus alles entstehen kann. Mit grossem Eifer sind die "Lehrlinge" am Werk. Dabei singen wir gemeinsam Samichlaus- und Weihnachtslieder.



Einige sagen ungeniert ihre neu erlernten Gedichte für St. Nikolaus auf.

Die ersten Backwaren sind "reif" und werden kühl gestellt. Inzwischen ist die Zobigpause fällig. Nachher werden die Bastel- und Backgruppen getauscht. Weitere interessante Hefekunstwerke entstehen in der Küche sowie farbenfrohe Schlüsselanhänger in der Stube. Pünktlich zur angegebenen Zeit sind alle Werke vollendet, die Küche aufgeräumt und die Bastelarbeiten zusätzlich als Geschenk dementsprechend eingepackt.

Eine gelehrige Kinderschar zieht voller Freude heim.

Marie Huber, Präsidentin des Frauenvereins

BäsiBräu - Bierbrauverein Besenbüren

Dani Schwizer



Wieder sind im vergangenen Jahr einige hundert Liter durch die Kehlen der Liebhaber vom Besenbüerer Dorfbier geflossen. Wir bedanken uns bei Ihnen an dieser Stelle einmal mehr für Ihre Treue! Das bisherige BäsiBräu wird weiter in kleineren Mengen erhältlich sein. Zusätzlich haben wir eine neue Biersorte gebraut. Der Grund liegt vor allem im speziellen Geschmack des bisherigen Lagerbiers. Dieses wurde nach einem Rezept mit Geschmacksrichtung Kölsch gebraut, der Name Kölsch ist

geschützt und darf nicht verwendet werden. Unsere neue Sorte BäsiBräu Pilsner wird also das bisherige Lagerbier nicht ersetzen, sondern ergänzen!

Unser bald erhältliches Pilsner hat einen sehr frischen und prickelnden Geschmack, abgerundet mit einem angenehmen Hopfenaroma! Der ausgeprägte und langanhaltende Schaum (in Deutschland wartet man auf ein Pilsner bis zu 15 Minuten!) und die angenehme Frische lädt in den Sommerabenden schon bald zu einem Feierabendbier ein!

Selbstverständlich können Sie praktisch jede Biersorte an einem privaten Fest im Fass mit Durchlaufkühler ausschenken. Kontaktieren Sie uns frühzeitig!

Bierige Grüsse vom Brauerteam!
www.baesibraeu.ch

Aus der Schule

Zwei neu Mitglieder der Schulpflege stellen sich vor Ruth Meuli und Silvia Lötscher

Das Jahr 2006 begann für mich, Ruth Meuli, mit einer neuen Herausforderung als Mitglied der Schulpflege Besenbüren.



Im Oktober 2002 sind mein Mann und ich von Uitikon nach Besenbüren gezogen und fühlten uns in diesem charmanten Dörfchen auch gleich zu Hause. Zu dieser Zeit arbeitete ich als Medizinische Praxisassistentin in einer Arztpraxis in Urdorf. Unsere Freizeit verbrachten wir grösstenteils in der Natur, bei Bergtouren



Silvia Lötscher, geboren am 13.8.1962 in Zürich. Hier wuchs ich auf und absolvierte meine Schulzeit mit an-

schliessender KV-Lehre. Danach arbeitete ich 22 Jahre in verschiedenen Bereichen einer Grossbank. Mein Weg nach Besenbüren führte via Jonen, wo ich fast 11 Jahre wohnte. Seit 1997 bin ich verheiratet und mittlerweile Mutter von

und ausgedehnten Wanderungen.

Im Februar 2004 kam unsere Tochter Yara zur Welt. Diese Aufgabe erfüllt und fordert mich zugleich wie keine Arbeit vorher. Und ich kann sagen, ich bin leidenschaftlich gern Mami. Vieles hat sich für mich dadurch verändert oder verstärkt, so auch das Interesse am Wohl unserer Kinder.

Dieses Interesse veranlasste mich in das Amt der Schulpflege einzutreten. Unsere Kinder sind unsere Zukunft und wertvollsten Schätze. Es liegt in der Verantwortung von uns Erwachsenen, den Kindern optimale Voraussetzungen und Bedingungen für ihre individuelle Entwicklung zu schaffen. Ich hoffe mit meiner Arbeit einen Teil dazu beitragen zu können.

Ich schaue erwartungsvoll einer spannenden und bestimmt lehrreichen Zeit entgegen.

zwei Kindern, die 3 1/2 und 5 Jahre alt sind. Zurzeit bin ich Hausfrau und manage die Erziehung unserer Kinder, den Haushalt und alles andere, was so anfällt. Mein Interesse gilt den Menschen und Tieren, Kulturen, der Politik, der Natur, asiatischen Kampfsportarten sowie der Musik und dem Tanz. Gerne kreierte ich auch Dinge, lasse sie entstehen.

Mein Entschluss, mich für die Schulpflege zu engagieren, basierte auf dem Wunsch, einen Teil meiner Zeit der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

Der Osterhase kommt wieder nach Besenbüren!

Nach dem letztjährigen Erfolg hat sich der Osterhase mit Freude und gerne bereit erklärt, am Ostersonntag wieder einige Eier im Besenbüerer Wald zu verstecken. So können sich Kinder und Eltern gerne um 10 Uhr beim Waldhaus besammeln und danach auf die Suche gehen. Für eine Zwischenverpflegung der Eltern und Kinder ist selbstverständlich gesorgt.

Der Osterhase würde sich sehr freuen, wenn möglichst viele Besenbüererinnen und Besenbüerer wieder an diesem für alle kostenlosen Anlass teilnehmen würden!

Also, wir treffen uns am Ostersonntag um 10 Uhr beim Waldhaus, ich freue mich!

Euer Osterhase



ACHERMANN

Steil- und Flachbedachungen · Fassadenbau



Steildächer: Ziegel/Welleternit/Schiefer/Blech
Dachfenster, Schneestopp
Ort- und Stirnbrettbekleidungen
Kaminbekleidungen mit Eternit

Fassade: Vorgehängte Eternitfassaden, Blech, Schindeln

Flachdach: Bituminös und Kunststoff, Feuchtigkeitsabdichtungen

Wärmedämmungen: Fassaden, Steil- und Flachdach, Estrich, Keller

Unterhalt/Sanierungen: Steil- und Flachdach, Fassaden

Isolieren mit Cellulose: Wir sind lizenzierte Isocell-Verarbeiter

Ernst Achermann 5627 Besenbüren
Tel. 056 666 16 39 www.achermannbedachungen.ch

**LAUFEND
NEUHEITEN!**



KÄPPELI

M O D E
M U R I

BEIDER POST

056 664 19 46
ganze Woche geöffnet



Bikes zum Abheben!

KÜTTEL RADSPORT

Zürcherstrasse 25 5630 Muri
Tel. 056 664 80 11 www.kuettelradsport.ch

Qualität zu fairen Preisen.

Mountainbike, Rennvelo, Citybike, Kindervelo,
grosser Bekleidungs- und Zubehörshop

Das Schneesporthlager - Ein Erlebnisbericht

Von Leandra Kriyonas, 4. Klasse



Wir stiegen alle in den Car. Endlich fuhr er los. Wir waren auf dem Weg nach Davos! Als wir ankamen, mussten wir zuerst das Gepäck abladen und ins Lager schleifen. Das war mühsam. Als wir fertig waren, durften wir essen. Das Essen war gut. Dann wurden wir in unsere Zimmer aufgeteilt. Ich schlief mit Eva, Pascale, Karin G., Nadine, Rahel, Julia, Giulia, Aline, Tamara B., Maureen und mir selbst zusammen. In der ersten Nacht hatte ich ziemlich Heimweh. Eva auch.

Aber dann gewöhnten wir uns dran. Es war ganz lustig bei uns! Wir erzählten uns Witze und redeten ein bisschen mit einander. Zugegeben, ein bisschen sehr lang. Das Lager war schon zu ende. Wo ist die Woche geblieben? Der bunte Abend war toll! Alle freuten sich, ihre Familien wieder zu sehen.

Leandra Kriyonas, 4. Klasse



Heimattag mit dem Velo durchs Freiamt

Gemeinsamer Aufsatz der 4. Klasse und Andreas Hess

Wir standen am Morgen auf, packten unseren Rucksack und machten uns bereit. Wir fuhren mit dem Velo zum Schulhaus Besenbüren. Der Himmel war bewölkt. Es war ca. 10° C. Wir zogen Jacke, Stirband und Handschuhe an.

Wir besprachen im Zimmer den Weg auf der Karte nach Benzenschwil und zurück.

Mit dem Velo fuhren wir auf den Chapf. Wir stoppten für einen kleinen Moment und Herr Hess erzählte uns, dass da eine berühmte Dichterin wohnt. Sie heisst Erika Burkhard.

Am Strassenrand lagen Steine, die vor tausenden von Jahren der Reussgletscher vom Gotthard hierher gebracht hatte.

Wir trampelten durch einen Wald auf steilen Kieswegen auf und ab.

Als wir ankamen, sahen wir die Kindergärtner von Besenbüren bei der Chügelibahn. Wir suchten Steine und bastelten mit Moos Kugeln. Sofort probierten wir die Chügelibahn aus. Es funktionierte. Ein paar Kugeln blieben im Tunnel stecken und ein paar kugelten über den Rand.

Der Hunger rief. Wir marschierten zur Brätelstelle. Frau Häfliger mit den Kindergärtnern feuerte bereits tüchtig ein. Unterdessen kam auch die fünfte Klasse mit Frau Glaros an. Alle bereiteten das Picknick vor. Wir mussten noch warten, weil das Feuer noch keine Glut hatte. Wir brätelten die Wurst und das Brot.

Wir spielten im Wald, am Bach und am Hügel.

Schon bald mussten wir zusammenpacken und zum Velo spazieren.

Anschliessend trampelten wir einen steilen Hügel hinauf. Wir liefen durch den Barfussweg. Viele probierten den Weg aus und fanden ihn gut.

Wir radelten weiter Richtung Muri und dort mussten wir um eine Baustelle laufen. Nachher sausten wir der Bünz nach Richtung Bünzen.

Verschwitz und ausgepumpt kamen wir beim Schulhaus Bünzen an.

Dann rechneten wir zusammen und stellten fest, dass die ganze Tour etwa 22 Kilometer lang war. Wir verabschiedeten uns von Herr Hess und Frau Landwehr.

Der Heimattag war schön.

Flugkunst - Kunstflug

Von Nicole Ammann



Für sie gilt nicht der Ausspruch, nur fliegen ist schöner, sondern, nur Akro-Fliegen ist schöner. Die Rede ist von Susanne Vogelsang aus Wohlen.

Wenn bei schönem Wetter wieder die kleinen bunten Flieger am Himmel auftauchen, ist sie ziemlich sicher dabei. Bereits im Kindergartenalter flog sie mit ihrem Vater mit. Noch bevor Susanne Vogelsang je ein Auto gesteuert hatte, erwarb sie mit 16 Jahren den Segelflugschein. Mit 20 durfte sie Motorflugzeuge fliegen. Aber all dies war ihr noch zu wenig. Beim besten Kunstflieger der Nation, Christian Schweizer, konnte die begeisterte Fliegerin die Kunst des Akrobatikfliegens lernen. Inzwischen ist Susanne Vogelsang in der höchsten Kategorie (unlimited) der Kunstfliegerei angelangt. Bei den Schweizer Meisterschaften 2005 erreichte sie den 2. Platz.

Im Jahr sind es etwa 30 Flugstunden die sie in der Luft verbringt. Die Flüge dauern jeweils nur etwa 15 – 20 Min. da sie einiges an körperlicher Fitness erfordern. Gestartet wird in Birrfeld, dann wird möglichst über

unbewohntem Gebiet geflogen, was in der dichtbesiedelten Schweiz jedoch etwas schwierig ist. Dank dem, dass ihr Vater die leisesten Flieger für diese Sportart baut, können seit einiger Zeit auch bei uns verschiedene Cups durchgeführt werden.

Die ganze Familie Vogelsang, die in Wohlen unter anderem eine Zimmerei besitzt, ist dem Flugvirus verfallen. Jedes Wochenende und natürlich auch die Ferien werden für dieses anspruchsvolle Hobby eingesetzt. Kein Wunder, fliegen auch ihre Söhne, 9 und 11 Jahre alt, bereits gerne mit.

Falls jemand Lust hat auch einmal diese tollkühnen Kapriolen mitzuflogen, kann man sich bei Familie Vogelsang anmelden. Für 200.- Franken darf man 20 Minuten lang die Welt von oben sehen - wenn man dann noch weiss, was oben und unten ist. Wer das ganze lieber vom Boden aus betrachtet, kann am 20. Mai 2006 in Buttwil den MSW-Cup verfolgen (benannt nach der gleichnamigen Firma). Oder ganz einfach warten bis sie wieder mal über Besenbüren fliegt.





«Ich berate Sie nicht nur mit meinem Verstand, sondern auch mit meinem Gefühl.»

Heinz Meyer, Verkaufsleiter
5627 Besenbüren

Helvetia Patria Versicherungen
Generalagentur Baden
Mellingerstrasse 1, 5402 Baden
Telefon 056 200 54 11, FAX 056 200 54 00
www.helvetiapatria.ch

Fragen Sie uns.

HELVETIA PATRIA



optik nacken gmbh

diplomierte augenoptiker

kontaktlinsenspezialisten

low vision berater

marktstrasse 3 5630 Muri

phone 056 664 10 40

fax 056 664 12 82

das sehzentrum



RUD. SENN AG



Autocenter, Garage und Carrosserie
Steinemoos, 5627 Besenbüren

Telefon 056 677 80 11

Fax 056 677 80 18

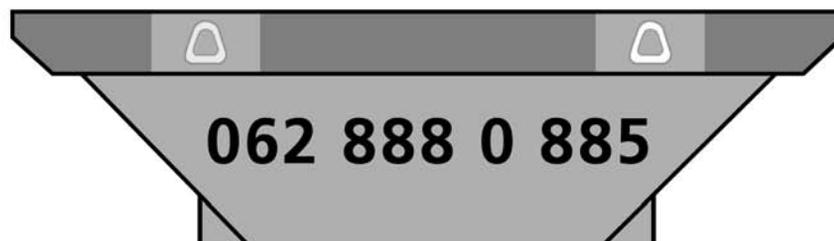
Telefon 056 677 80 15 (Autoverwertung)

sennag@bluewin.ch
www.senn-ag.ch



HÄFELI AG LENZBURG

Transporte • Erdarbeiten • Entsorgung



Abstimmungswochenende mit Emotionen

Hubert Meienberger und Hansjürg Arnold

Am Wochenende vom 12. Februar 2006 stimmte Besenbüren über zwei Vorlagen ab – die Anpassung der Gemeindeordnung und den Kreditantrag für ein Mehrfamilienhaus. Im Vorfeld dieser Abstimmung las und hörte man viel zum einen Thema, während die andere, nicht minder wichtige Vorlage kaum Aufmerksamkeit erregte. Die Stimmbeteiligung an diesem Wochenende erreichte gute 73 %.

Änderung der Gemeindeordnung

Man sieht es dem Dokument an. Es ist in die Jahre gekommen. Die aktuelle Gemeindeordnung von Besenbüren datiert aus dem Jahr 1981 und ist dannzumal noch mit der Schreibmaschine getippt worden. Nicht der Form, sondern des Inhaltes wegen bedurfte es einer Modernisierung, waren doch einige Punkte nicht mehr praktikabel. Die Änderungen betreffen die Schulpflege, die Steuerkommission, die Kompetenzen des Gemeinderates bei beschränkten Landgeschäft- und Baurechtsfragen. Die Änderungen wurden gut geheissen mit 189 zu 86 Stimmen. Die neue Gemeindeordnung muss noch vom Regierungsrat genehmigt werden, bevor sie in Kraft treten kann.

Erteilung Baukredit für Mehrfamilienhaus-Neubau

Diese Vorlage gab wesentlich mehr zu reden und zu schreiben als die Gemeindeordnungsvorlage. Nochmals zur Geschichte dieses Projektes.

Idee des Gemeinderates war es, auf dem gemeindeeigenen Grundstück unmittelbar neben dem Gemeindehaus ein Mehrfamilienhaus mit insgesamt fünf Mietwohnungen zu errichten. Im November 2004 bewilligten die Stimmbürger von Besenbüren an der Gemeindeversammlung einen Projektierungskredit von Fr. 140'000.-. Mit diesem Kredit konnte ein mehrstufiges Wettbewerbsverfahren gestartet und durchlaufen werden, das zu drei Gesamtprojekten führte. Das beste darauf wurde weiter verfeinert bis zur Ausführungsreife, so dass Kostenrisiken ausgeschlossen werden konnten. Im November 2005 sagte die Gemeindeversammlung mit einer Zweidrittelmehrheit JA zum Baukredit in der Höhe von 2,5 Millionen Franken. Gegen diesen Entscheid wurde im Dezember 2005 das Referendum ergriffen, d.h., über

den Kredit musste eine Volksabstimmung an der Urne durchgeführt werden.

Ein Referendum ist für eine Gemeinde wie Besenbüren eine nicht alltägliche Sache. Mit dem üblichen Ansatz einer offenen Politik versuchte der Gemeinderat im Rahmen einer Informationsveranstaltung nochmals, die Machbarkeit und die erwarteten Erträge mit realistischen Zahlenmodellen darzulegen, um Befürworter und Gegner vom Nutzen des Projekts zu überzeugen. Viel zu reden gaben die verschiedenen aus Eigeninitiative von Miteinwohnern und Miteinwohnerinnen erstellten Flugblätter. Auch die Medien zeigten reges Interesse. Sie konzentrierten sich aber nicht vornehmlich auf das Mehrfamilienhausprojekt, sondern schienen interessierter an den Aktivitäten im Umfeld des Projekts. So durfte man täglich „Neues aus Besenbüren“ aus den regionalen Medien erfahren.

Die Aktivitäten der Projektgegner zeigten schliesslich ihre Wirkung. Mit 124 zu 166 Stimmen wurde das Projekt durch die Stimmberechtigten abgelehnt. Ein eindeutiges Resultat. Der Gemeinderat bedauert diesen Entscheid sehr. Er erwartet negative Konsequenzen für die Finanzlage der Gemeinde, die sich in einigen Jahren zeigen werden. Es war ein optimaler Moment in einem optimalen Umfeld für ein derartiges Projekt. Das Projekt selbst war perfekt ausgearbeitet und in die Details geplant, wie es noch nie ein Projekt in Besenbüren war. Es hätte der Gemeinde Jahr für Jahr positive Direkterträge und ebenso positive Nebenerträge bringen sollen. Ob vom Projekt noch etwas oder ob das Projekt selbst noch zu retten ist, ist zurzeit völlig offen.



Der Gemeinderat lädt alle Besenbürer und Besenbürerinnen ein, zum

Fünften Politapéro

am Mittwoch, 26. April 2006
im Schulhaus Foyer, 20.00 Uhr

Das Thema: Information über den aktuellen Stand der Arbeiten zur Überarbeitung der Nutzungsplanung.

Oeffentliche Diskussion über signalisierte Absichten und Wünsche. Wie könnte die Entwicklung aussehen? Fragen zu Einzonung und Umzonung, Bevölkerungsentwicklung usw.

Antworten zum weiteren Vorgehen.

Im Anschluss: Apéro für alle TeilnehmerInnen.
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Ausserordentliche Ereignisse kündigen sich selten an

Ein Bericht von Hansjörg Arnold, Gemeinderat

Gegen unerwartete Ereignisse ist niemand gefeit, noch lassen sich solche Vorkommnisse planen. Gemäss dem Gesetz über die Katastrophenhilfe und zivile Verteidigung des Kantons Aargau obliegt die Bewältigung einer Notlage dem Gemeinderat. Somit trägt dieser bei der Bewältigung ausserordentlicher Lagen eine grosse politische Verantwortung. Um diese wirkungsvoll wahrnehmen zu können, überprüft und optimiert der Gemeindeführungsstab (GFS) Besenbüren periodisch die vorbereiteten Entschlüsse und Massnahmen.

Das sicherheitspolitische Umfeld ist einer stetigen Wandlung unterworfen. Aus heutiger Sicht stellen Katastrophen, Notlagen und ausserordentliche Vorkommnisse die wichtigsten Herausforderungen dar. Sie führen in unserer modernen

Gesellschaft zu grösseren Schäden als früher – dies wegen der verdichteten Besiedlung und der zunehmenden Verletzlichkeit und Vernetzung unserer hochtechnisierten Infrastruktur. Ihre Eintretenswahrscheinlichkeit ist hoch und sie können sich ohne oder mit sehr kurzen Vorwarnzeiten ereignen.

Die Gemeinden sind grundsätzlich auf ihrem Gemeindegebiet verantwortlich für die Bewältigung von Elementarereignissen und anderer Gefährdungen von Menschen, Tieren und Sachen. Beispiele: Begrenzung und Bewältigung der Folgen von Sturmschäden, Hangrutschungen, Überschwemmungen, Dürren, Trinkwasserverseuchung; Offenhalten der Verkehrswege; Betreuung von Obdachlosen.

Malergeschäft • Spritzwerk

Hans Stöckli

Bremgartenstrasse 15

5624 Bünzen

E-Mail: s_stoeckli@bluewin.ch

Telefon 056 666 16 69

Telefax 056 666 32 93

Natel 079 404 64 19



Werkstatt: Hubacker 5, 5623 Boswil



TANKSTELLE DORFSTRASSE

Bleifrei Benzin 95° und Diesel

**Tankkarten mit
Monatsabrechnung erhältlich**



Fam. M. Sefidan-Senn
Neumatte 3A, 5627 Besenbüren
Tel. 056 666 33 08

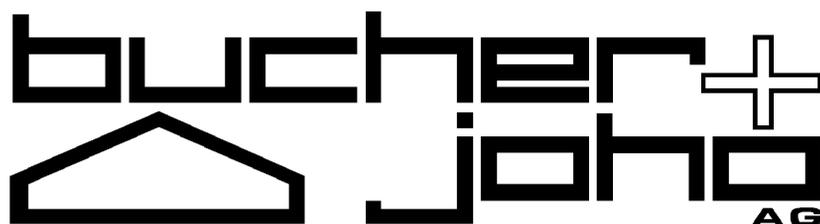
*Telefonanlagen
Netzverkabelungen
elektrische
Installationen
Projektierungen
Apparate-Verkauf*

24-Stunden Reparaturservice

AEG Verkaufs- und Servicecenter

**ELEKTRO
KOCH AG
BOSWIL**

ELEKTRO KOCH AG
BAHNHOFSTR. 15
5623 BOSWIL
TEL · 056 666 11 55
FAX · 056 666 25 55



5623 Boswil
Hoch- und Tiefbau

5622 Waltenschwil
Tel. 056 666 16 29



Wir empfehlen uns für:

Wohnungsbau, Industriebau
Landw. Siedlungen
Umbauten, Renovationen
Kanalisationen
Fassadengerüste
Kernbohrungen
Betonsanierungen

www.bucher-joho.ch

Fortsetzung von Bericht über den Gemeindeführungsstab

Im Weiteren stellen die Gemeinden die Information der Bevölkerung über Gefährdungen, Schutzmöglichkeiten, Schutzmassnahmen sowie die Alarmierung sicher. Sie erteilen zudem Verhaltensanweisungen an die Bevölkerung. Soweit es die jeweiligen Umstände erlauben, ist Besenbüren zudem zur Hilfeleistung an Nachbargemeinden verpflichtet.

Der Gemeindeführungsstab Besenbüren konstituiert sich wie folgt:

Gemeinderat (5 Mitglieder), Gemeindeschreiber und dessen Stellvertretung (2) und der Kommandant der Feuerwehr (1). Im Bedarfsfall werden zusätzliche Spezialisten beigezogen. Diese personelle Zusammensetzung des Gemeindeführungsstabes gewährleistet eine rasche und effiziente Zusammenarbeit auf allen Ebenen und zwischen unterschiedlichsten Organisationen – auch über einen längeren Zeitraum.

Der Gemeindeführungsstab Besenbüren nimmt seine Aufgabe ernst. Er überprüft periodisch die vorhandenen Pläne, Checklisten usw. Anhand von denkbaren Szenarien wird ein mögliches Vorgehen - unter Zuhilfenahme dieser Dokumente – auf die Umsetzbarkeit hin überprüft.

Anfangs dieses Jahres optimierte der Gemeindeführungsstab ein mögliches Vorgehen für folgende drei Szenarien:

- Feuer
- Häusliche Gewalt
- Grossereignis, wie z.B. Flugzeugabsturz

Diese drei Szenarien führten zu unterschiedlichsten Erkenntnissen.

Feuer - Als primäres, sehr effizientes Mittel verfügt Besenbüren über eine bestens ausgebildete Feuerwehr. Auf Grund zahlreicher Einsätze und laufend stattfindender Übungen hat die Feuerwehr Besenbüren mehrfach ihren Nutzen und ihre Schlagkraft bewiesen. Eine permanente Lagebeurteilung ist notwendig, um einsatztauglich zu sein zum Beispiel im Fall eines Brandes bei Dürre – woher bezieht man genügend Löschwasser? Mit den richtigen Vorkehrungen, kann Sicherheit geschaffen und erhöht werden.

Häusliche Gewalt - Den Medien war in den letzten Monaten vermehrt zu entnehmen, dass das Thema „Häusliche Gewalt“ nicht an



uns vorbei zieht. Häusliche Gewalt betrifft alle sozialen Schichten, unabhängig von Bildungsstand, Einkommen, gesellschaftlichem Status und Kultur oder Herkunft. Unter häuslicher Gewalt wird die Anwendung oder Androhung physischer oder psychischer Gewalt innerhalb einer Familie verstanden. Von Relevanz sind z.B. Tätlichkeiten wie Körperverletzung, Drohung, Gefährdung des Lebens, Freiheitsberaubung, vorsätzliche Tötung, Totschlag bis hin zu Mord. Häusliche Gewalt ist nicht Privatsache, sondern ist inzwischen eine von Amtes wegen verfolgte Straftat geworden – In vielen Fällen wird primär die Polizei stark gefordert. Sie arbeitet mit den Gemeindebehörden und weiteren Institutionen eng zusammen.

Die Erfahrung zeigt, dass Fälle häuslicher Gewalt ganze Bevölkerungskreise betroffen machen. Besenbüren ist bisher von schwerwiegenden Ereignissen weitgehend verschont geblieben. Der Gemeindeführungsstab nutzt die Möglichkeit, mit anderen Gemeinden das Gespräch zu suchen, um deren Erfahrungen in die eigene Vorbereitung einfließen lassen zu können.

Grossereignis – Bei einem Grossereignis, wie z.B. einem Flugzeugabsturz, kommt man schnell zur Erkenntnis, dass ein Gemeindeführungsstab mit seinen Mitteln sehr rasch an seine Grenzen stösst. In einem solchen Falle ist es unabdingbar, dass entsprechende Unterstützung zeitgerecht und koordiniert durch den GFS auswärts



angefordert werden kann. Auch darauf bereitet sich der GFS vor.

Allgemeine Lehren

Alle solchen Ereignisse weisen in der Handhabung einen gemeinsamen Nenner auf: Den Bedarf an Information. Es ist nahe liegend, in erster Linie die Bevölkerung der Gemeinde laufend sachgerecht zu informieren. Wir alle kennen jedoch aus eigener Erfahrung den möglichen Einfluss der Medien. Somit kommt der Information der Öffentlichkeit und der Medien bei Schadenereignissen eine hohe Bedeutung zu. Die Verantwortung hierfür liegt bei den zuständigen Behörden. Der Gemeindeführungsstab ist sich dessen bewusst. Er wird

im Bedarfsfall im Rahmen des Erforderlichen und Zulässigen eine offene Haltung gegenüber den Medien einnehmen.

Was hat ein GFS mit einer Versicherungspolice gemeinsam?

- Ich erlaube mir abschliessend den Vergleich eines Gemeindeführungsstabes mit einer Versicherungspolice. Es ist gut zu wissen, dass eine Institution besteht, die sich regelmässig und selbstkritisch mit möglichen Krisenlagen und deren Bewältigung auseinandersetzt, jedoch hoffen wir alle, dass der Gemeindeführungsstab nie aktiv zum Einsatz kommen muss.

Hansjörg Arnold, Gemeinderat

Die Ortsbürgergemeinde und ihre Bedeutung



Teil I Ursprung der Bürgergemeinde von Trudi Sefidan

Die Gemeinden als Institution sind das Ergebnis einer langen historischen Entwicklung. In der Phase der Kommunalisierung zwischen dem 14. und 19. Jahrhundert haben sich territoriale Gemeinschaften die Verantwortung für die lokale Verwaltung der gemeinsamen Güter angeeignet und sich von den Stadt- und Landesherren gelöst. Die Befreiung der Menschen aus der personalen und dinglichen Abhängigkeit von Adel und Geistlichkeit führte zwangsläufig dazu, dass deren politische Kompetenzen neu verteilt werden mussten.

Die Bürgerschaften in verschiedenen Städten begannen sich zu organisieren und erwarben Kommunalgut, meistens Grundstücke. Die Gemeinschaften zeichneten sich dadurch aus, dass Wälder und Wiesen in die Gemeinschaft eingebracht wurden. Bis zum 16. Jahrhundert konnten nur die Grundeigentümer des Ortes Mitglied sein, danach war die Mitgliedschaft vererblich oder konnte käuflich erworben werden.

Es war der Ursprung der Bürgergemeinden. Dabei wurde auch der Aufgabenbereich der Gemeinschaft erweitert. Ihr wurden Aufgaben des öffentlichen Interesses übertragen, wie zum Beispiel Wasserversorgung und Strassenbau.

Die Französische Revolution stürzte die bestehenden Verhältnisse um. Die Verfassung der helvetischen Republik von 1798 versetzte die Gemeinden in

den Rang eines einfachen Verwaltungsbezirks. Dadurch wurden die Vorrechte der politischen Bürger abgeschafft und die öffentliche Verwaltung von der Verwaltung der Bürgergüter gelöst. Die Gemeinde wurde die Gemeinschaft der Einwohner.

Die 1803 von Napoleon Bonaparte diktierte Mediationsverfassung gab den Kantonen eine gewisse Verfassungsautonomie im schweizerischen Staatenbund. Im Gemeindewesen brachte die Restauration etliche organisatorische Änderungen, wonach die Ortsbürger- und Korporationsgemeinde wieder getrennte Exekutiven erhielten. An manchen Orten funktionierte die alte Gemeindeverwaltung als Korporationsverwaltung weiter.

In der Regeneration (1830-1848) erfolgte eine umfassende Neuordnung des Gemeinwesens. Mehrere Kantone verabschiedeten ab 1830 Gemeindegesetze, in denen sich das Einwohnerprinzip allmählich durchsetzte.

Wesentlich geprägt wurde diese Entwicklung durch die Industrialisierung und den strukturellen Wandel. Die Bevölkerungsmobilität nahm zu, und die Aufgaben der Gemeinden wurden ausgedehnt.

Die Bundesverfassung von 1848 hat die freie Wohnortwahl als Grundprinzip einer mobilen Gesellschaft verankert, was eine entscheidende Etappe zur Gleichbehandlung aller Einwohner einer Gemeinde war.

Fortsetzung Seite 16

Fortsetzung die Ortsbürgergemeinden und ihre Bedeutung

In der staatlichen Hierarchie bildet die Bürgergemeinde die unterste Stufe im Aufbau des schweizerischen Staatswesens. Sie ist in diesem Gebilde auch die kleinste Zelle in der sich die ortsansässigen Bürgerinnen und Bürger vielfach noch persönlich kennen.

Die Bürgergemeinde wurde bei der Abschaffung von politischen Privilegien in kommunalen Angelegenheiten von der politischen Gemeinde abgetrennt. Sie ist Eigentümerin des Gemeindevermögens, das nicht direkt für die öffentlichen Aufgaben bestimmt ist. Zudem verleiht sie das Bürgerrecht. Die Bürgergemeinden setzen sich aus den Bürgern der Gemeinde zusammen, die das Bürgerrecht einer bestimmten Gemeinde besitzen und dort auch ortsansässig sind.

Die ursprünglichen Aufgaben der Bürgergemeinden in der Schweiz

Die Bürgergemeinden sind unter anderem für folgende Aufgaben zuständig:

- Erteilen des Gemeindebürgerrechts
- Fördern der Heimatverbundenheit und Unterstützen kultureller Bestrebungen in der Gemeinde
- Bewirtschaften der eigenen Waldfläche
- Vermögens- und Liegenschaftsverwaltung
- die Einwohnergemeinden bei ihren Aufgaben unterstützen

Die ursprünglichen Aufgaben der Bürgergemeinde waren das Armenwesen (heute als Sozialhilfe bezeichnet) und die Vormundschaft. Dieser Fürsorgebereich wurde für die Bürgergemeinden immer mehr zu einer

Belastung, da sie seit längerer Zeit keine Steuereinnahmen mehr haben und sich durch die Erträge ihrer Besitztümer finanzieren müssen. Von Gesetzes wegen besitzt die Bürgergemeinde als Körperschaft des öffentlichen Rechts keine Gebietshoheit und erhebt in der Regel auch heute keine Steuern.

In den neunziger Jahren wurden die Sozialhilfe- und Vormundschafsaufgaben an die Einwohnergemeinden abgegeben.

Die Bedeutung der Bürgergemeinde ist mit dem Wegfall dieses Aufgabenbereichs sehr gesunken. In einigen Kantonen hat deshalb eine Fusionstendenz eingesetzt.

Entwicklung vom Bürgerprinzip zum Einwohnerprinzip

In der Zeit von 1831 bis 1866 entwickelte sich aus der Ortsbürgergemeinde heraus die Einwohnergemeinde, welcher immer mehr Aufgaben übertragen wurden. Schliesslich verblieb der Ortsbürgergemeinde nur noch die Armenfürsorge. Die Grundlage für die Trennung der beiden Gemeinden bildete das Gemeindeorganisationsgesetz von 1841.

Bis auf den heutigen Tag behielten beide Gemeinden die gleiche Exekutive. Gerade diese Tatsache birgt politischen Zündstoff. Der Gemeinderat muss für das Wohl von zwei Gemeindewesen besorgt sein.

Den stärksten Eingriff in die Existenz der Bürgergemeinden in unserem Kanton bildete das neue Armengesetz von 1936. Die Armenausgaben stiegen von 1,2 Mio. Franken im Jahre 1910 auf 4 Mio. Franken im Jahre 1935. Verschiedene Ortsbürgergemeinden wurden durch diese Ausgaben



in ernste Finanzkrisen getrieben und konnten ihre Unterstützungspflicht nicht mehr erfüllen. Die neue Gesetzesvorlage übertrug die Unterstützungspflicht den Einwohnergemeinden. Die Ortsbürgergemeinden hatten 1936 die bestehenden Armengüter, die Armenhäuser sowie die Stiftungen, die diesem Zweck dienten, an die Einwohnergemeinden abzutreten.

Seit Inkrafttreten des revidierten Bürgerrechtsgesetzes von 1940 kennen wir im Aargau Ortsbürger- und Einwohnerbürger.

Was bedeutet Heimatverbundenheit?

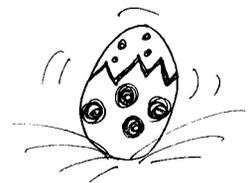
Heimat könnte man als geographisch-räumlich bestimmbarer Ort definieren, wo sich tragkräftige Gemeinschaftsbindungen verwirklichen lassen. Eine Gemeinschaft, in welche der ganze Mensch mit Kopf, Herz und Hand einbezogen ist, sowohl gemüthlich als auch verstandesmäßig. Es ist der Flecken Erde, der es dem Menschen erlaubt, seine seelischen Grundbedürfnisse zu befriedigen. Diese pyramiden-

förmig aufeinander geschichteten Lebensbausteine sind Bedürfnisse nach Sicherheit, Einbezogensein in eine Gruppe, Achtung und Beachtung der eigenen Person und Erreichen eines hohen Grades an Selbstverwirklichung. Damit wird deutlich, dass der Heimatbegriff dynamisch zu werten ist. Jeder Ort der Welt kann für den Menschen zur Heimat werden. Das Heimat-Besitzen ist eine Frucht beständigen Bemühens, jenes tragende Netz von Bindungen zu knüpfen und zu pflegen, das als Familie, Freundeskreis, Dorfgemeinschaft, Umfeld im Beruf bis hin zur Politik verstanden wird. Aus diesem Bemühen erwächst dem Menschen persönliche und heimatliche Identität.

(Quelle: Auszug aus der Diplomarbeit „Ortsbürgergemeinden im Kanton Aargau im Wandel der Zeit“ von Trudi Sefidan, Pascal Schibler, Roger Stutz)

Die Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe:

Teil II Strukturwandel und seine Auswirkung



Farbkopien

Fotokopien

Digitalkopien

Textildruck

Div. Geschenke

Broschüren

Ausrüsten

Brugger's Copy-Shop

Luzernerstrasse 10
5630 Muri

Tel. 056 · 664 32 28 · Fax 056 664 32 41
info@bruggermedia.ch

Beschriftungen

- Schaufenster
- Tafeln
- Autos
- etc.

www.bruggermedia.ch

Wie aus einer Hutfabrik eine Mal-Akademie wurde

Ein Bericht von Brigitte Zimmermann

Im vergangenen November /Dezember fand im Singisforum Muri eine weit herum beachtete Ausstellung statt über den bekannten „Maler des Freiamts“, Josef Reber (1864 – 1925). Im Rahmen dieser Ausstellung durfte der interessierte Besucher feststellen, dass Josef Reber auch eine Beziehung zu Besenbüren und Bünzen hatte.



Josef Reber wurde 1864 in Benzenschwil geboren, besuchte dort die Gemeindeschule und später die Bezirksschule in Muri. 1880 wechselte er ans Lehrerseminar Wettingen, das er aber während der 3. Klasse wieder verliess, in der Absicht Kunstmaler zu werden. Für die folgenden 12 Jahre fehlen in den zur Verfügung stehenden Unterlagen leider alle Angaben über Aufenthalt und Beschäftigung Josef Rebers.

Ausbildung zum Zeichenlehrer

Die nächste biographische Angabe betrifft das Jahr 1894, als er zum Hauptmann der Infanterie befördert wurde. Dazu meint sein Neffe und Schüler Willi Raeber: „Die Biographie J. Rebers bietet keine ungewöhnlichen Tatsachen – ausser dem Kuriosum vielleicht, dass dieser verinnerlichte Einzelgänger ein begeisterter Soldat und als Infanteriehauptmann ein vorzüglicher und von den Soldaten verehrter Kompanieführer war.“ (Ein Besenbürer, Josef Brun (Grossvater von Marie Huber-Brun), war Feldweibel in Rebers Kompanie.) Zu jener Zeit besuchte Reber vier Semester der kunstgewerblichen Abteilung des Technikums Winterthur, nachher einen Instruktionkurs für Zeichenlehrer und erhielt daraufhin das eidgenössische Zeichenlehrerdiplom.

Erste Lehrerstelle

1901 trat Josef Reber auch seine erste Stelle im Schuldienst an, in

Muri als Lehrer für Kunst und technisches Zeichnen. „Den Beruf des Zeichnungslehrers übte er gewissenhaft, ja mit Hingabe aus, mehr darauf bedacht, die Schüler zum bewussten Sehen zu erziehen als ihnen blendende Arbeiten zu entlocken“, führt Willi Raeber aus. Gleichzeitig konnte sein Onkel sein Zeichnungs- und Maltalent ideal mit einem Broterwerb verbinden.

Josef Reber muss ein guter Pädagoge gewesen sein, wurde er doch 1912 und 1914 an zwei weitere Schulen berufen, an die Bezirksschulen Mellingen und Bremgarten.

Wohnsitz in Besenbüren



Volggebäude Besenbüren

1907 erwarb der Maler den „Kapf“, den er als bescheidene Wirtschaft neben seiner Stelle als Zeichnungslehrer führte. In dieser malerischen Gegend mit dem weiten Blick auf das Bünzer Moos nahm seine eigentliche künstlerische Produktion ihren Anfang.

1909 verkaufte er das Haus wieder, weil seine Wirtschaft offenbar wenig florierete, und wohnte für kurze Zeit in Muri. 3 Jahre später zügelte Reber erneut, nämlich nach Besenbüren in die so genannte „Fabrik“ (Mehrfamilienhaus an der Dorfstrasse, vis-à-vis Rest. Frohsinn. Dieses Haus war 1901 als Strohhutfabrik erstellt worden, wurde wegen Konkurses seines Besitzers verkauft und daraufhin in ein Wohnhaus umfunktioniert.). Besenbüren war im Dreieck seiner Wirkungsorte Muri-Bremgarten-Mellingen zentraler gelegen als Muri.

Seit Rebers Aufenthalt in Besenbüren, führte die Fabrik den

stolzen Namen „Akademie“, weil Reber nicht nur dort wohnte, sondern auch ein Atelier samt Ausstellungssaal einrichtete und Privatunterricht erteilte.

Umzug nach Bünzen

Nach drei Jahren zog Reber aus nicht bekannten Gründen nach Bünzen zur Untermiete ins Haus der Familie Oswald-Ammann. Möglicherweise hatte er durch Oswalds Sohn Wilhelm, damals sein Schüler in Muri, Kontakte zur Familie Oswald geknüpft. Vater Oswald starb zu jener Zeit von den unmündigen Kindern weg und Mutter Marie war froh um jeden Zustupf. Reber durfte denn auch die zwei schönsten und grössten Räume des Hauses bewohnen. „Unsere Mutter besorgte für Josef Reber die beiden Zimmer – so weit dies bei der Anhäufung von Möbeln und Bildern überhaupt möglich war“, wie der andere Sohn, Beat, in seinen Erinnerungen vermerkt. „An der Seite der Mutter wurden somit auch wir Kinder mit den Bildern vertraut. Die Zeit von Josef Reber in meinem Elternhaus war für mich Teil meiner Jugend.“ Bei Oswalds blieb der Maler bis zu seinem Tod im Jahr 1925 wohnen. Josef Reber hinterliess keine Familie, da er Zeit seines Lebens unverheiratet war.

Warum auch in die Ferne schweifen ...

Künstler Rebers Markenzeichen war ein schwarzer Filzhut mit breiter, gerader Krempe, den er nur an heissen Sommertagen mit einem Strohhut vertauschte. Vor Regen, Schnee und Kälte schützte er sich mit einem langen Pelerinenmantel, was dem unermüdeten Fussgänger, der im ganzen Freiamt mit Malkasten und Skizzenbuch auf der Suche nach Motiven für seine Malerei unterwegs war, in Muri den Spitznamen „Klostergeist“ eintrug.

... das Schöne liegt so nah.

Reber unternahm keine Studienreisen nach Paris, Südfrankreich, in die Toskana oder nach Rom, wie es sich in den Augen vieler seiner malenden Vorgänger und Zeitkollegen geziemte, er fand seine Motive fast vor der Haustüre: Die Dörfer, Höfe und Weiler des Reuss- und des Bünztales das Städtchen Bremgarten, das Klosterdorf Muri und

immer wieder das Bünzer Moos mit seiner da-mals noch unberührten Moorlandschaft. Sie alle boten ihm genügend Anreiz, in Öl festgehalten und auf die Leinwand, häufig auch nur auf Karton, gebannt zu werden.

Josef Reber war mit Leidenschaft Landschaftsmaler, Menschen und Stillleben hat er nur selten dargestellt. Er schreibt in seiner Schrift „Erziehung zum bewussten Sehen“ (1910/11): „Wer eine warme Liebe und wahren Sinn für die unendlichen Schönheiten der Natur besitzt, wird nicht allein ihre allgemeinen Erscheinungen, sondern jeden einzelnen Gegenstand, der in seinem Bereiche ist, mit aller Aufmerksamkeit betrachten. Diese Gewohnheit des intimen Beobachtens gibt seiner Phantasie Nahrung, der einzigen Quelle für Erfindung.“

Quellen: Ausstellungskatalog Muri: Josef Reber (2005); Beat Oswald, Bünzen: Gedenkschrift Josef Reber (1990).



Bünz-Landschaft



Bauernhäuser in Besenbüren



Feinstaub – ein bekanntes Problem wird plötzlich medienwirksam

Bericht von Dr. med. Martin Jirovec

Das Problem mit dem Feinstaub ist nicht neu, sondern wurde erst durch diverse ungünstige Wetterlagen mit Inversion (kalte bodennahe Luft im Mittelland, gestaut unter wärmeren Luft in der Höhe) 2005 und 2006 bewusst gemacht.

Davon gesprochen wird nicht erst seit 1998, als die Luftreinhalteverordnung LRV eingeführt wurde, die historischen Spuren gehen weiter zurück.

„Der Himmel über der Ruhr muss wieder blau werden.“ Mit diesen Worten warb Willy Brandt bereits 1961 für sauberere Luft in Deutschland. In den Achtziger Jahren dachte man, die Zeiten der großen Luftverpestung seien endgültig vorbei. Die großen, sichtbaren Staubpartikel, die die Luft geschwärzt hatten, waren tatsächlich durch effektivere Staubfilter der Industrie weitgehend verschwunden. Was bis heute geblieben ist, sind die ultrafeinen Staubteilchen. Und dieser Feinstaub birgt weitaus mehr Gefahr als die großen Staubkörner vergangener Tage.

Paradoxerweise ist heute der fehlende "große" Staub ein Teil der Feinstaubproblematik. Große Staubteilchen sind nämlich in der Lage, kleine Teilchen einzufangen. Nach und nach werden sie schwerer und sammeln sich am Boden. Fehlen die großen Staubpartikel, dann bleibt mehr von dem gefährlichen Feinstaub in der Luft.

Das beträchtliche Gesundheitsrisiko durch Feinstaub ist den Umweltbehörden in der Schweiz in seiner ganzen Tragweite seit den 90er-Jahren bekannt, so dass die 1985 geschaffene Luftreinhalte-Verordnung 1998 verschärft wurde.

Aber was ist die Bedeutung des Feinstaubes?

Feinstaub sind kleinste Staubpartikel, die wir täglich einatmen. Als Vergleich haben wir z.B. ein Haar mit einem Durchmesser von 1/10mm. Feinstaub liegt in der Grösse von 1/100 mm und kleiner. Sämtliche in der Luft verteilten Feststoffe werden unter den Begriffen "Staub" oder "Partikel" zusammengefasst (englisch PM Particulate Matter). Für die

Gesundheit des Menschen bedeutsam sind vor allem die Feinstäube.

Man unterteilt diese anhand ihres Durchmessers in drei Kategorien:

- Inhalierbarer Feinstaub
PM 10: < 10 µm
- Lungengängiger Feinstaub
PM 2,5 : < 2,5 µm
- Ultrafeine Partikel
UP: < 0,1 µm

Trotz beträchtlichen Fortschritten in den letzten zwei Jahrzehnten werden die Immissionsgrenzwerte insbesondere beim Feinstaub heute aber immer noch überschritten. In stark exponierten Gebieten nimmt der Mensch mit jedem Atemzug etwa 50 Millionen Partikel auf – in schwach belasteten Gegenden sind es etwa zehnmal weniger. Je kleiner die Partikel sind, umso tiefer dringen sie bis in die feinsten Verästelungen der Lunge ein. Von dort gelangen sie zum Teil in die Lymph- und Blutbahnen.

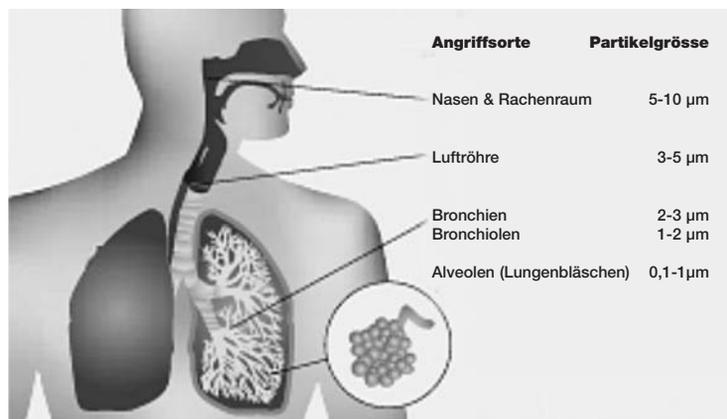
Aufgrund der Bedeutung des lungengängigen Feinstaubes als Risikofaktor für die menschliche Gesundheit hat der Bundesrat am 1. März 1998 folgende PM10-Grenzwerte in der Luftreinhalte-Verordnung festgelegt:

- Jahresmittelwert: 20 mg/m³
- 24h-Mittelwert: 50 mg/m³ (darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden)

Staub ist ein physikalisch-chemisch komplexes Gemisch. Die auch als PM10 bezeichneten Luftschadstoffe gelangen einerseits als primäre Partikel in die Atmosphäre - so zum Beispiel bei der unvollständigen Verbrennung von Brenn- und Treibstoffen, bei industriellen Prozessen sowie durch den Abrieb von Reifen, Strassenbelägen und Bahnschienen. Daneben gibt es auch sekundäre Partikel, die sich erst in der Luft aus gasförmigen Stoffen wie Ammoniak, Stickoxiden, Schwefeldioxid und organischen Verbindungen bilden.

Entzündungen der Atemwege

Während gröbere Stäube bereits in der Nase aus dem Luftstrom ausgefiltert werden oder sich im Rachen ablagern, gelangen kleinere Teile (Partikel) von der Luftröhre bis in die kleineren und kleinsten Luftwege. Dort verursachen sie entzündliche Abwehr-



reaktionen, was vor allem die Immunabwehr von Risikogruppen wie Kranken, Kindern und älteren Menschen einem Dauerstress aussetzt. Der permanente Reiz durch Husten und Auswurf verengt die Atemwege und führt zu häufigeren Fällen von Bronchitis, Asthma und Atemnot. Je höher die Schadstoffbelastung der Luft, desto kürzer sind die beschwerdefreien Phasen.

Stark zerklüftete Russpartikel (grün) in der menschlichen Lunge.

Die Abwehr versagt

In der Regel verfügt das menschliche Atemwegssystem über wirksame Abwehrmechanismen, um unerwünschte Fremdstoffe von der Lunge fernzuhalten. Eindringender Staub wird an den feuchten Oberflächen zurückgehalten, wobei feine Flimmerhärchen den Schleim ständig Richtung Rachen transportieren. Bei erhöhtem Reiz sorgt ein empfindliches Warnsystem - unter anderem mit Niesen und Husten - für die Reinigung der Atemwege. In den feinen Lungenbläschen fehlen die Flimmerhaare für den Abtransport von Fremdstoffen. Dort nehmen bewegliche Fresszellen Partikel und Mikroorganismen in sich auf und zersetzen diese oder befördern sie weg. Doch im Fall der winzigen Russteilchen versagt das Abwehrsystem oftmals, da es die feinsten Partikel übersieht.

Feinstpartikel im Blut

Je kleiner die eingeatmeten Staubteilchen, desto gefährlicher ist ihre Wirkung. Die kleinsten Partikel dringen bis in die Lungenbläschen vor. Dort treten sie in das Gewebe ein, auch in Zellen und sogar in den Zellkern, welcher die Erbsubstanz enthält.

Sie gelangen von dort allenfalls auch in die Blutbahn, wo sich das Flussverhalten des Blutes verändern kann. Mit dem Blut werden die feinsten Partikel im ganzen Organismus verteilt. In verschiedenen Organen – wie zum Beispiel in Leber, Niere und Herz – kann das Gewebe solche Schadstoffe aufnehmen, über die Riechnerven findet Feinstaub sogar den Weg in die Nervenzellen des Gehirns.

Reduktion der Lebenserwartung

Die Liste der gesundheitlichen Auswirkungen umfasst deshalb nicht nur Erkrankungen der Atemwege – wie Atemnot, chronischen Husten, Bronchitis, Lungeninfektionen und Lungenkrebs –, sondern auch Herzkreislauf-Beschwerden.

Wie Studien aus den Niederlanden und aus Boston zeigen, nimmt das Risiko für Herzinfarkte, Lungenkrebs, Asthma und chronische Bronchitis mit steigender Feinstaubbelastung zu. Die Folgen all dieser körperlichen Beeinträchtigungen durch verschmutzte Atemluft sind vermehrte Notfallkonsultationen bei Ärzten, zusätzliche Spitalaufenthalte sowie eine allgemeine Verkürzung der Lebenserwartung. Insgesamt entstehen als Folge der Luftverschmutzung mit Feinstaubpartikeln ungedeckte Gesundheitskosten von 4,2 Milliarden Franken pro Jahr.

Zur allgemein erhöhten Anfälligkeit für Atemwegserkrankungen durch PM10 kommt die besondere Gefährdung durch Dieselmotorteilchen. Sie sind Träger krebserregender Stoffe und können als besonders feine Partikel tief in der Lunge gelangen. Das grösste Krebsrisiko aus der Luftver-

schmutzung geht in Zürich von den Russkernen der Dieselmotorabgase aus.

Das Dieselmotorsproblem ist heute wenigstens technisch gelöst, da für sämtliche Dieselmotoren praxistaugliche Partikelfilter zur Verfügung stehen. Mit den gegenwärtig angebotenen Systemen werden weit über 90% der Partikelmasse und über 99% der Partikelanzahl aus dem Dieselmotorausgas abgeschieden. Die EU-Abgasgrenzwerte sind jedoch zu wenig streng, um der Partikelfilter-Technik zu einem generellen Durchbruch zu verhelfen. Die Normen können nach heutigem Wissensstand bei leichteren PKW, aber auch bei Nutzfahrzeugen durch motorische Massnahmen (Verbesserung der Verbrennung) noch knapp eingehalten werden.

Beim Feinstaub wird die Einhaltung der Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung (LRV) ohnehin schwieriger zu erreichen sein, als bei den anderen Problemschadstoffen. Einerseits ist den Immissionen aus Abrieb und Aufwirbelung mit technischen Massnahmen kaum beizukommen. Andererseits besteht die Gefahr, dass die Verbesserungen an den Einzelfahrzeugen durch das Verkehrswachstum teilweise wieder zunichte gemacht werden. Sorgen bereitet derzeit der ständig wachsende Anteil an Dieselautos. Obwohl immer mehr Neuwagen mit Partikelfilter auf dem Markt sind, bläst leider der grösste Teil die Abgase ungefiltert in die Luft. Ein weiterer Nachteil der Dieselfahrzeuge ist der im Vergleich zu Benzinfahrzeugen viel höhere Stickoxidausstoss.

Herkunft der Dieselmotoremissionen aus Motoren im Jahr 2005

- 35 % Land- & Forstwirtschaft
- 21 % Baumaschinen
- 12 % Schwere Nutzfahrzeuge
- 11% Personenwagen
- 9% Lieferwagen
- 5% Industrie
- 4 % Rest
- 3 % Linienbusse

Quelle: BUWAL



Natur erleben rund ums Haus

Ein Bericht von Daniela Etterli

Frühling – die Natur ist erwacht. Von neuem spriesst und blüht es überall ums Haus. Der Garten erweitert nun wieder unseren Wohnraum. Gespannt verfolgen wir, wie die Pflanzen gedeihen und freuen uns auf die Ernte. Oder wir erholen uns einfach gemütlich im Liegestuhl, geborgen in unserem kleinen Reich. Diese grünen Oasen bieten jedoch weit mehr als nur das – naturnah gestaltet leisten sie einen nicht unbedeutenden Beitrag zum Naturschutz in unserer «aufgeräumten» Kulturlandschaft.



«Vögel würden einheimische Sträucher pflanzen»

Eine ungemähte Wiese macht noch keinen Naturgarten aus! Wichtig ist, dass das Grundstück möglichst mit einheimischen Pflanzen gestaltet wird. Nur so finden Kleintiere und Insekten das ganze Jahr über Nahrung. Statt quadratischer Rasenteppiche gibt es hier Wildblumenwiesen mit gaukelnden Schmetterlingen und bewachsene Kiesbeete. Unter Laubhaufen, Schnittholz oder Steinen finden Igel und andere Nützlinge Unterschlupf. Nisthilfen und Bäume locken Vögel in den Garten. Sie alle erledigen giftfrei und kostenlos Schädlinge. Der Komposthaufen liefert wertvollen Dünger. Damit das Regenwasser versickern kann, werden versiegelte Flächen möglichst gering gehalten. Gerade in einem Gartenweiher gedeiht eine faszinierende Flora und Fauna. Eine derart gestaltete Umgebung bietet natürliche Spielräume für Kinder und viel Gelegenheit für interessante Beobachtungen.

Auch Balkongärtner können Naturgärtner sein

Ebenso auf Balkonen floriert die einheimische Pflanzen- und Tierwelt. Wildblumen statt Geranien erzielen zwar weniger Fernwirkung, blühen aber in vielfältigster Pracht bis in den Herbst hinein. Daneben bringen Salate, Tomaten, Küchenkräuter und Erdbeeren eine willkommene Abwechslung in die Blumenkistchen!

Was ist ein naturnaher Garten?

Ein ausgezeichneter Ratgeber ist die vom Buwal (heute Bafu: Bundesamt für Umwelt) herausgegebene Broschüre «Natur erleben rund ums Haus». Dieser «Gartenlehrpfad» vermittelt einfach umzusetzende Anregungen und nützliche Tipps.

«Natur erleben rund ums Haus», 61 Seiten, Fr. 6.- : Bafu Dokumentationen, 3003 Bern, www.umwelt-schweiz.ch/herbizid/de/literatur/index.html

Beratung und Kurse bietet der VNG (Verband Natur Garten) an. Er setzt sich für naturnahe Anlagen im Wohngebiet und in der Kulturlandschaft ein, fördert die Vielfalt einheimischer Tiere und wirkt durch naturnahe Umgebungsgestaltung auf mehr Lebensqualität ein.

VNG, Verband Natur Garten, Höhenstr. 19, 9320 Arbon, Tel. 071 440 12 24, Mail vng.gl@vng.ch, www.vng.ch

Marie-Luise Kreuters «Biogarten» ist seit mehr als zwanzig Jahren das Standardwerk für den naturgemässen Anbau von Gemüse, Obst und Blumen.

Der Bio-Garten, Marie-Luise Kreuter, blv-Verlag, ISBN 3-405-1674-8

Gärten für Kinder, Alex Oberholzer/Lore Lässer, Ulmer Verlag, ISBN 3-8001-4138-8



- An manchen, wenig gepflegten Stellen, wachsen Brennnesseln. Man sollte sie keinesfalls ausrotten, da sie zu den wichtigsten Nahrungspflanzen vieler Schmetterlingsarten gehören.

- Ohrwürmer gehören zu den nützlichsten Blattlausvertilgern. Man kann sie mit einem umgestülpten Blumentopf anlocken, der innen mit feuchter Holzwole ausgestopft ist.

- Raupen auf Kohlpflanzen stammen in der Regel vom schädlichen Kohlweissling. Sie sollte man vernichten. Alle anderen jedoch nicht, denn aus ihnen entstehen die schönen Schmetterlinge.

- Zum Schutz der übrig gebliebenen Moore keinen Torf verwenden. Stattdessen Rindenmulch einsetzen.

...Willkommen im Blumenland!

Gärtnerei Huber Aumatte
5624 Waldhäusern
 Tel. 056 677 80 00
 Fax 056 677 80 08
www.huber-gaertnerei.ch
info@huber-gaertnerei.ch

Unsere Dienstleistungen:

- Tisch- und Hochzeitsdekorationen
- Trockenbinderei
- Trauerfloristik
- diverse Sträuße und Gestecke
- Pflanzenproduktion
- Beet- und Balkonpflanzen

Gärtnerei Huber Waldhäusern



Wir Gratulieren...

Der rüstige, gebürtige Besenbürer **Ernst Parietti-Röthlisberger** feiert am 30. Juni 2006 seinen **85. Geburtstag**. Beim Schneeschaukeln, Holzen und Gärtnern in der Obermatt in Gurtellen-Dorf ist er ein kleiner Bergkönig. Beste Gesundheit, Sonnenschein und gemütliche Stunden im Kreise deiner Familie wünschen dir deine Frau Rösy, deine Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder



Gemeinderat und Gemeindeverwaltung Besenbüren gratuliert Ravithasan Sathiamoorthy und seiner Frau recht herzlich zum Schweizer Pass.



Der Osterhase kommt wieder nach Besenbüren!

Nach dem letztjährigen Erfolg hat sich der Osterhase mit Freude und gerne bereit erklärt, am Ostersamstag wieder einige Eier im Besenbürer Wald zu verstecken. So können sich Kinder und Eltern gerne um 10 Uhr beim Waldhaus besammeln und danach auf die Suche gehen. Für eine Zwischenverpflegung der Eltern und Kinder ist selbstverständlich gesorgt.

Der Osterhase würde sich sehr freuen, wenn möglichst viele Besenbürerinnen und Besenbürer wieder an diesem für alle kostenlosen Anlass teilnehmen würden!

Also, wir treffen uns am Ostersamstag um 10 Uhr beim Waldhaus, ich freue mich!

Euer Osterhase



Unser 1. Weihnachtsmarkt in Besenbüren

von Ursula Häusermann

Der Marktplatz war feierlich und überaus liebevoll dekoriert!

Draussen waren die Tische mit glänzenden Tüchern überzogen, die Vitrine und die antiken Schränke weihnachtliche geschmückt. Auf diesen wurden all die wunderschönen, selbstgefertigten Geschenkartikel vieler "Besenbürer-Künstlerinnen" passend plaziert. Draussen die dekorativen Stände, die einerseits für das leibliche Wohl sorgten und andererseits kreative Weihnachtsgestecke - die von den Besucher schon lange erwartet wurden - anboten.

So sah der **1. Weihnachtsmarkt** in unserem Dorf im ehemaligen Postlokal am 26. November 2005 aus!

Von morgens bis gegen Abend erfreuten sich Gross und Klein an der riesigen Vielfältigkeit des Marktes. Viele Weihnachtsgeschenke wurden ausgesucht und festlich verpackt.

Unsere kleinen Gäste kneteten und buken im Dorfladen eifrig Hefegebäck und draussen durften sie am Stand Lebkuchen verzieren. Aber auch für die grossen Besucher war gesorgt; Kürbissuppe, Grillwürste und Glühwein, halfen bei den kalten

Aussentemperaturen aufzuwärmen. Am Tag die strahlend warme Sonne und am Abend die glühenden Finnenkerzen trugen ihren Beitrag zum Fest bei.

Die vielen einheimischen und auswärtigen Gäste waren sich einig, dass unser kleiner, aber feiner Weihnachtsmarkt auch dieses Jahr wieder stattfinden sollte.

Damit so eine Veranstaltung gedeihen kann, braucht es immer viele Helfer und Helferinnen. Die fanden sich ohne Probleme!

Herzlichen Dank!

Ursula Häusermann, Silvia Leuthardt und MarieTherese Moser



Flohmarkt

Zu Verkaufen

Auto-Hundegitter
Aluminium für Combi
Andrea Fischer
Fr. 50.-
Tel. G: 056 610 71 66
Tel. P : 056 666 27 06

Haben sie etwas zu **Verkaufen** oder zu **Verschenken**?
Dann ist unser Gratis-Flohmarkt genau das richtige für sie!
Inserate an:
Gemeindeverwaltung
Besenbüren

Wettbewerb

Achtung! Osterwettbewerb!

Der Osterhase hat im ganzen Bäsiblättli Eier versteckt. Wer alle Eier findet und die richtige Zahl bis zum 13. April der Gemeindeverwaltung einreicht, kommt in die Auslosung für eine spezielle Osterüberraschung! Also gebt acht beim Lesen!

(Vom Wettbewerb ausgeschlossen sind die Redaktionsmitglieder und deren Familienangehörige sowie die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung)

Auflösung des Fotowettbewerbs der letzten Ausgabe:
Die richtige Lösung war die Zahl 227. Sieger war die Familie Stefan und Irene Moser. Ihnen wurde von Hubert Meienberger einen Karton Dubler-Gold (Mohrenköpfe) überreicht. Übrigens: Wiessen sie, dass Mohrenköpfe prima haltbar sind, wenn man sie im Tiefkühler aufbewahrt? Sofern die luftigen Verführer überhaupt solange "überleben".

Nächste Ausgabe des Bäsiblättli

Erscheint am:
Redaktions- und Inserateschluss:

Impressum

Osterausgabe
Nr. 15 – April 2006
Auflage: 1'000 Expl.
Redaktion, Gestaltung, Produktion
Andrea Fischer / Hubert Meienberger / Trudi Sefidan

Inserate
Gemeindeverwaltung 5627 Besenbüren, Trudi Sefidan, Prisca Kronenberg

Ständige Mitarbeiter
Andrea Fischer, Trudi Sefidan, Roman Zenoni, Hubert Meienberger, Daniela Etterli, Brigitte Zimmermann, Prisca Kronenberg, Nicole Ammann

Patronat/Verantwortung
Gemeinderat Besenbüren

Zuschriften
Gemeindeverwaltung 5627 Besenbüren, Vermerk «Bäsi-Blättli»

Erscheint
3x im Jahr